

Eine Ära geht zu Ende

Birgit Prinz beendet ihre einzigartige Karriere endgültig

Von Frank Hellmann

Frankfurt. Als eigentlich alles gesagt war, hatte Birgit Prinz nur noch einen Wunsch. Ein Glas Apfelsaft trinken zu können, ohne dass wieder ein Blitzlichtgewitter über sie hereinbricht. Der Wunsch wurde der 33-Jährigen in einem Hotels im Frankfurter Mertonviertel nicht verwehrt. Nur als sie, mit einem Strauß Sonnenblumen in der Hand, noch ein vertrautes Zwiegespräch mit ihrer früheren Weggefährtin und heutigen Nationalmannschaftsmanagerin Doris Fitschen führen wollte, surrten dann doch wieder die Kameras. So ist das halt, wenn eine dreimalige Weltfußballerin, die spätestens wegen der Ereignisse bei der Frauen-Weltmeisterschaft zu einer Person des öffentlichen Lebens geworden ist, ihren Rücktritt auch auf Vereinsebene beim 1. FFC Frankfurt erklärt.

Die in der Bankenstadt Frankfurt geborene Birgit Prinz hat das in bemerkenswert aufgeräumter Art getan: „Ich spiele immer noch leidenschaftlich gerne Fußball, aber jeder Sportler sollte wissen, wann der richtige Moment ist, die Karriere zu beenden. Ich habe diese Entscheidung bewusst und gut überlegt getroffen.“ Zuletzt habe sich in ihrem Kopf ein ständiges Hin und Her abgespielt, „ein Tag Ja, ein Tag Nein, manchmal hat das sogar noch schneller gewechselt.“ Doch so aufgeräumt, ja fast befreit sie wirkte, stellt sich der gefällte Entschluss als der einzig Richtige dar. „Ich bin bekannt dafür, keine halben Sachen zu machen. Ich hatte nicht mehr das Gefühl, ich kann mich zu 100 Prozent einsetzen.“

Zumal Birgit Prinz, die Physiotherapeutin gelernt und ein Psychologiestudium abgeschlossen hat, längst Pläne für die Zeit danach geschmiedet hat. Konkret arbeitet sie bereits in einem Frankfurter Institut für Performance-Psychologie, unterstützt dabei junge Führungskräfte in ihrer beruflichen Entwicklung, zukünftig kann sie sich vorstellen, „junge Mädels in unserem Verein zu betreuen, auch bei der ersten Mannschaft ist das Potenzial mit psychologischen Themen nicht ausgeschöpft.“ Allerdings wolle sie die Tätigkeit nicht ehrenamtlich anbieten, wie sie mit einem charmananten Hinweis an ihren Vereinsmanager und Berater Siegfried Dietrich beschied.

Auch Dietrich durfte in ihrer Auf-

zählung der wichtigsten Förderer nicht fehlen; an erster Stelle nannte Birgit Prinz ihren Vater Stefan, der sie im Alter von acht Jahren vom Trampolinturnen zum Fußball beim SV Dörnigheim geschickt hatte. Über den FSV Frankfurt und später den 1. FFC Frankfurt schrieb Birgit Prinz eine einzigartige Erfolgsgeschichte: Bereits als 16-Jährige debütierte sie im Nationalteam und erzielte im Juli 1994 gegen Kanada ihr erstes von insgesamt 128 Länderspieltoren. Für eine ganze Epoche bildete sie dank ihrer Durchsetzungskraft und Torgefährlichkeit die stilprägenden Stürmerin. „Sie ist eine der größten Persönlichkeiten im gesamten Sport“, sagte Doris Fitschen, „und ich habe das Gefühl, sie ist mit sich im Reinen.“

Elementar dafür war, dass Birgit Prinz die vergangenen Tage wieder beim 1. FC Frankfurt mittrainiert hatte. Eine Art aktive Seelenmassage. „Das hat mir gezeigt, dass ich noch Spaß am Fußball habe – und den werde ich auch nie verlieren.“ Genau das war ja befürchtet worden, nachdem für die 214-fache Nationalspieler die WM im eigenen Land vom Höhepunkt zum Tiefpunkt mutierte. Das offene Zerwürfnis mit Bundestrainerin Silvia Neid taugte tagelang zur Schlagzeile, und rückblickend räumte sie nun ein, „dass die WM einen kleinen Anteil an meinem Entschluss hatte, aber nicht den entscheidenden.“

Birgit Prinz blieb sich auch bei ihren Abschiedsworten treu; als ein geradliniger Mensch, dem jede Heuchelei und Effekthascherei zuwider ist. Sie hat sich einerseits in den vergangenen Jahren über die gestiegene Aufmerksamkeit des Frauenfußballs gefreut, andererseits den einhergehenden Medienrummel nie gemocht. Gewisse Selbstzweifel haben ihr ganzes Leben begleitet, und weil sie jede Entscheidung dreimal durchdenkt, hat sie auch noch keinen Kontakt zu Silvia Neid aufgenommen, die sie immerhin wieder „Silv“ nennt. „Wir brauchen noch mal Abstand: Die WM ist für uns beide nicht gut gelaufen, wir haben beide auf den Deckel bekommen. Aber wir sind erwachsene Frauen und werden das Gespräch suchen.“

Offen lässt sie bewusst die Option eines Abschiedsspiels unter DFB-Obhut, während der 1. FFC Frankfurt ihr zur Ehre die Nummer neun nicht mehr vergeben will.



Raus mit Applaus: In der Nationalelf hat Birgit Prinz (l.) bereits ihren Platz für die jüngere Generation freigemacht, nun hängt sie die Fußballschuhe endgültig an den Nagel. Foto: dpa

EINWURF

Starker Abgang

Von Claus Weber

Bevor die deutsche Frauenfußball-Nationalelf 2009 zu zwei Länderspielen in die Metropolregion kam, erhielten die jüngsten Leser der Rhein-Neckar-Zeitung Gelegenheit, Birgit Prinz Fragen zu stellen. Die Rekord-Nationalspieler beantwortete sie alle. Mit großer Geduld und viel Spaß an der Sache. Als die deutsche Mannschaft wenige Tage später in Mannheim nur 0:0 gegen Japan gespielt hatte, schnauzte Prinz die Journalisten an und wollte gar nichts mehr sagen.

Birgit Prinz hatte stets den Ehrgeiz, den Platz als Siegerin zu verlassen. Niederlagen waren ihr ein Graus. Die WM im Sommer empfand die 33-Jährige als schlimme, ganz persönliche Niederlage. Statt ihre große Karriere mit einem Triumph zu krönen, endete das Sommermärchen als Tragödie: Erst die Demontage durch Bundestrainerin Silvia Neid, dann die tagelange öffentliche Diskussion über Form und Fitness der früheren Weltfußballerin.

Birgit Prinz hat ihre Lehren gezogen. Sie zieht einen Schlusstrich unter die Karriere – lieber zu früh als zu spät. Mit ihr hört die beste Fußballerin auf, die Deutschland je hatte. Diesmal geht sie als Siegerin vom Platz.

Kopfweh durch die früheren „Jägermeister“

2. Liga: Karlsruher SC unterlag Eintracht Braunschweig mit 1:3 – Spaßfußball nur am Anfang

Von Achim Wittich

Karlsruhe. Mit breiter Brust liefen die Zweitliga-Fußballer des Karlsruher SC gestern Abend auf den Rasen des Wildparkstadions. Frisch gestärkt durch einen 2:0-Sieg in Aue, sollte dem KSC-Anhang die neue Lust am Spaßfußball auch gegen die traditionsreiche Eintracht aus Braunschweig vor Augen geführt werden. Nicht nur Sportdirektor Oliver Kreuzer war sich allerdings darüber im Klaren, dass gegen die ehemaligen „Jägermeister“ eine Topleistung nötig sei, um im vierten Liga-Spiel den dritten Erfolg feiern zu können.

„Sie sind sehr schwer zu spielen, werden kompakt verteidigen und Konter fahren“, vermutete der ehemalige Innenverteidiger vorher – und lag damit genau richtig. Im gewohnten 4-2-3-1-System sollte der brandgefährliche Stoßstürmer Dominik Kumbela für die Niedersachsen der Heilsbringer sein.

Doch bevor sich der dunkelhäutige Torjäger überhaupt das erste Mal in Szene setzen konnte, hatte der KSC bereits die Führung erzielt. Timo Staffeldt hämmerte den Ball in der neunten Minute aus 25 Metern per Freistoß unter die Latte des Tores, Braunschweigs Torhüter Daniel Davari sah schwach aus.

Schon fünf Minuten zuvor hatte Klemen Lavric nach einem Zuckerpass in die Gasse von Kapitän und Routinier Alexander Iashvili (33) knapp links vorbeigeschossen, und in der 12. Minute mussten die Braunschweiger nach einem Kopfball von Niklas Hoheneder auf der Linie klären. Das Ensemble von Karlsruher Trainer Rainer Scharinger war in der Anfangsphase berauscht, die 19.648 Fans leicht beschwipst. Doch der Kater kam früher als erwartet. Plötzlich stockte der Spielfluss beim KSC.

Dirk Orlishausen im Kasten rettete zwar noch einmal gegen Kruppke, doch dann war – fast erwartungsgemäß –

„Meister“ Kumbela zur Stelle und netzte abgezockt zum Ausgleich ein. Erstes Kopfweh setzte beim KSC-Anhang ein. Vranics 1:2, ebenfalls durch einen Freistoß, machte daraus zehn Minuten vor der Halbzeit eine schmerzhaftige Migräne.

Mit Thomas Konrad für Stefan Müller begann der KSC die zweite Hälfte. Jetzt wurde verbissen gekämpft, Iashvili (55.) und Lavric (58.) hätten treffen müssen. Buckley's Freistoß parierte Davari glänzend (65.). Braunschweig machte den Laden jetzt komplett dicht, und die Fächersstädter waren ratlos – Kruppke traf sogar noch zum 1:3 (90+2).

Karlsruher SC: Orlishausen – Milchraum (72. Zoller), Hoheneder, Kempe, Müller (46. Konrad) – Haas, Staffeldt, Buckley (78. Krebs), Terrazzino – Iashvili, Lavric.

Eintracht Braunschweig: Davari – Boland, Reichel, Correia, Kessel – Pfitzner, Vranic – Kruppke, Korte (66. Fetsch), Zimmermann (76. Unger) – Kumbela (88. Turan).

Schiedsrichter: Metzzen (Mechernich); **Zuschauer:** 19.648; **Tore:** 1:0 Staffeldt (9.), 1:1 Kumbela (28.), 1:2 Vranic (35.), 1:3 Kruppke (90+2).

FUSSBALL

2. Bundesliga

Karlsruher SC - Eintracht Braunschweig	1:3
Dynamo Dresden - 1. FC Union Berlin	4:0
VfL Bochum - FC St. Pauli	1:2
1. FC St. Pauli	4 3 1 0 8: 3 10
2. Eintracht Braunschweig	4 3 0 1 8: 5 9
3. Fortuna Düsseldorf	3 2 1 0 7: 2 7
4. Eintracht Frankfurt	3 2 1 0 7: 3 7
5. TSV 1860 München	3 2 0 1 8: 4 6
6. SpVgg Greuther Fürth	3 2 0 1 7: 3 6
7. Karlsruher SC	4 2 0 2 7: 7 6
8. Energie Cottbus	3 2 0 1 4: 7 6
9. Dynamo Dresden	4 1 1 2 6: 4 4
10. Erzgebirge Aue	3 1 1 1 1: 2 4
11. SC Paderborn	3 1 1 1 3: 5 4
12. VfL Bochum	4 1 1 2 3: 4 4
13. 1. FC Union Berlin	4 1 1 2 4: 9 4
14. Hansa Rostock	3 0 2 1 2: 3 2
15. FSV Frankfurt	3 0 2 1 1: 2 2
16. MSV Duisburg	3 0 1 2 3: 5 1
17. FC Ingolstadt 04	3 0 1 2 1: 6 1
18. Alemannia Aachen	3 0 0 3 1: 6 0

Heute, 13 Uhr: Aachen - Cottbus, Paderborn - Greuther Fürth; Sonntag, 13.30 Uhr: Duisburg - Rostock, München - Aue, Ingolstadt - FSV Frankfurt; Montag, 20.15 Uhr: Eintracht Frankfurt - Düsseldorf.

Regionalliga Süd

Eintracht Frankfurt II - 1899 Hoffenheim II	2:1
SV Waldhof Mannheim - Stuttgarter Kickers	0:0
Bayern München II - FC Memmingen	0:0
1. Eintracht Frankfurt II	2 2 0 0 3: 1 6
2. SV Waldhof Mannheim	2 1 1 0 3: 0 4
3. Stuttgarter Kickers	2 1 1 0 2: 1 4
4. Wormatia Worms	1 1 0 0 3: 1 3
5. SG Sonnenhof Großaspach	1 1 0 0 2: 0 3
6. SpVgg Greuther Fürth II	1 1 0 0 1: 0 3
7. 1899 Hoffenheim II	2 1 0 1 2: 2 3
8. Bayern München II	2 0 2 0 2: 2 2
9. Hessen Kassel	1 0 1 0 2: 2 1
10. SC Freiburg II	1 0 1 0 2: 2 1
11. FC Nürnberg II	1 0 1 0 2: 2 1
12. FC Memmingen	2 0 1 1 0: 1 1
13. Karlsruher SC II	1 0 0 1 1: 2 0
14. TSV 1860 München II	1 0 0 1 0: 1 0
15. FSV Frankfurt II	1 0 0 1 0: 1 0
16. FC Bayern Alzenau	1 0 0 1 1: 3 0
17. SC Pfaffendorf	1 0 0 1 0: 2 0
18. FC Ingolstadt 04 II	1 0 0 1 0: 3 0

Sonntag, 14 Uhr: FSV Frankfurt II - Worms, Freiburg II - Pfullendorf, Karlsruhe II - Nürnberg II, Greuther Fürth - 1860 München; 18 Uhr: Bayern Alzenau - Kassel.

Oberliga Baden-Württemberg

Bonlanden - Ulm 1:2
Heute, 14 Uhr: Stuttgart II - Bahlinger SC; 15.30 Uhr: Kehl - Mannheim, Illertissen - Gmünd, Hollenbach - Spielberg, Reutlingen - Offenburg; Sonntag, 15 Uhr: Waldorf - Neckarelz.

Landesliga Rhein-Neckar, 1. Spieltag

SpVgg Sandhofen - SG ASV/DJK Eppelheim 2:2
VfL Neckarau - TSG Weinheim II 1:1
FV Nußloch - VfB St. Leon 2:3
Sonntag, 15 Uhr: TSV Weblingen - VfB Eppingen, SG Wiesbaden - FC Bad. St. Ilgen, SpVgg Ketsch - SG Dillheim, SV Sandhausen II - SG Kirchheim; 18 Uhr: TSV Michelfeld - FV Brühl.

Waldhofs große Kämpfer

Fußball-Regionalliga: 0:0 gegen starke Stuttgarter Kickers

Von Jürgen Tönnmann

Mannheim. Der SV Waldhof bleibt auch nach 20 Pflichtspielen in Folge ungeschlagen. Doch eine Woche nach dem 3:0-Auftaktieg bei Ingolstadt II mussten sich die Mannheimer gestern Abend im ersten Regionalliga-Heimspiel trotz einer großartigen kämpferischen Leistung mit einem 0:0 zufrieden geben.

Ein Spiel auf Augenhöhe ohne nennenswerte Torchancen entwickelte sich in der ersten Halbzeit, in der die Degerlöcher die etwas reifere Spielanlage zeigten. So etwas wie eine Torchance hatten die Blau-Schwarzen in der 33. Minute. Dennis Geiger hatte sich aus der Innenverteidigung nach vorne getankt, doch Julian Leist rettete vor dem einschussbereiten Vilaznim Dautaj. „Beide Seiten neutralisieren sich“, meinte zur Halbzeit das für den Sport zuständige Waldhof-Präsidiumsmitglied Klaus Hafner. Ähnlich sah es Ronny Zimmermann, der Präsident des Badischen Fußball-Verbandes

(BFV): „Der SV Waldhof zeigt, dass er in der Regionalliga mithalten kann, wenn auch die Kickers technisch ein wenig stärker wirken.“ Imposant sei die Zuschauerzahl von 6.750 an einem Freitagabend im Carl-Benz-Stadion.

Zehn Minuten nach der Halbzeit wollten beide Trainer ihren Teams mehr Durchschlagskraft verleihen. Waldhof-Coach Reiner Hollich brachte Giancarlo Pinna für Martin Wagner. Kickers-Trainer Dirk Schuster wechselte für Alessandro Abruscia den Gambier Omar Jatta ins Spiel ein. Das wurde nun lebendiger, und der SV Waldhof offensiv stärker. Daniel Reule, der in der Winterpause von der Waldau an den Alsenweg gewechselt war, war gegen sein früheres Team besonders motiviert. In der 33. Minute mit der gelben Karte belastet, wurde er zwischen der 68. und 71. Minute zur tragischen Figur. Zuerst prallte sein 18-m-Kracher von der Unterkante der Latte ins Feld zurück, dann zückte Schiedsrichter Thomas Stein aus Homburg Gelbrot, als er eine „Schwalbe“ gesehen haben wollte. „Ich bin am Fuß getroffen worden. Mein Platzverweis war unberechtigt“, meinte Reule. Auf jeden Fall war die Entscheidung des Schiedsrichters sehr streng. Hollich aber war zufrieden: „Spielerisch lief nicht alles überragend, doch wir haben ein großes Kämpferherz gezeigt.“

SV Waldhof: Adolf - Scheuring, Geiger, Krause, Murphy - Kakoko, Malchow, Grujic (90. Hock), Wagner (55. Pinna) - Dautaj (75. Rabirou), Reule. **Stuttgarter Kickers:** Wagner - Abruscia, Leist, Auracher, Gerster - Ivanusa, Gondorf, Brandstetter (66. Türpitz), Becker (55. Jatta), Savranlioglu - Grüttner. **Schiedsrichter:** Stein (Homburg); **Zuschauer:** 6.750; **Gelbrote Karte:** Reule (71./Unsportlichkeit).



Direkt vor Reiner Hollichs Augen senste Stuttgarts Patrick Aurracher den Waldhöfer Martin Wagner um. Foto: apf



Karlsruhes Alexander Iashvili rauft sich vor Enttäuschung die Haare. Foto: GES

„Hoffe II“ verpasste den Ausgleich

Frankfurt. (wauc) Mit einer 1:2 (0:2)-Niederlage kehrte 1899 Hoffenheim II vom Regionalliga-Auswärtsspiel bei Eintracht Frankfurt II zurück. „Wir haben die Anfangsviertelstunde verschlafen“, sagte Trainer Frank Kramer nach der ersten Saisonniederlage.

Schon nach fünf Minuten ging die Eintracht-Reserve vor 150 Zuschauern am Bornheimer Hang in Führung, als Elia Soriano nach Zuspiel von Anthony Jung die Kugel über 1899-Keeper Daniel Lück lupfte. Kurz darauf war erneut Soriano zur Stelle und schaltete am schnellsten, als er eine „Kerze“ per Kopf über die Linie drückte (13.). Erst jetzt fanden die Hoffenheimer den Faden und hatten bei Nicolai Groß' Lattenschuss Pech (27.).
Nach dem Wechsel gelang Philipp Klingmann mit einem Flachschnur aus 15 Metern der Anschlusstreffer (57.), doch trotz weiterer intensiver Bemühungen – unter anderem traf Klingmann in der Schlussminute den Außenpfosten – wollte der Ausgleich nicht mehr gelingen.

VfB St. Leon siegte in Nußloch

Heidelberg. (CPB) Der VfB St. Leon ist erster Tabellenführer der Fußball-Landesliga Rhein-Neckar. Die „Spargelstädter“ siegten gestern vor 300 Zuschauern in einem sehr intensiv geführten Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften beim FV Nußloch mit 2:3 (2:1). St. Leon's Treffer erzielten Bitz (15.), Thee (64.) und Spieß (81.), während Schaub (5.) und Weber (25.) die Gastgeber zweimal in Führung gebracht hatten.

Die SpVgg Sandhofen und die SG ASV/DJK Eppelheim trennten sich vor 250 Zuschauern mit einem leistungsgerechten 2:2 (0:0). Die Tore fielen spät. Ott (77., 85.) brachte Sandhofen zweimal in Führung, Schneider (79.) und Cetinkaya (88.) sorgten für den Eppelheimer Punktgewinn.

Eine Punkteteilung gab es auch beim 1:1 (1:1) des VfL Neckarau gegen die TSG Weinheim II. Nach dem Führungstreffer des Weinheimers Nasri Bulut sorgte der aus den Junioren aufgerückte Djordje Vlacic für den verdienten Ausgleich.